

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Einige berufliche Rahmenbedingungen an Hochschulen

- Die Hochschulen im Wandel
– welche Risiken bergen aktuelle und anstehende Veränderungen?
- Befristung an Universitäten
Eine Analyse von Ursachen im internationalen Vergleich
- Kompensation, Stratifikation, Erweiterung
Effekte des Qualitätspakts Lehre auf die Organisation
der Lehre an deutschen Universitäten
- Der Studieneingang als formative Phase für den Studienerfolg (StuFo)
Analysen zur Wirksamkeit von Interventionen
- Nichtstaatliche Hochschulen und Institutionelle Akkreditierung
- Sexualisierte Gewalt an der Hochschule aus Sicht eines männlichen
Hochschullehrenden – Handlungsmöglichkeiten zum Schutz
- Chancen, Probleme und Grenzen in der Hochschuldidaktik
19 Jahre Hochschuldidaktik – eine persönliche Bilanz

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Einführung des geschäftsführenden Herausgebers

1

In eigener Sache

„Das Hochschulwesen“ begrüßt Sylvia Heuchemer als neues Mitglied im Herausgeberkreis

3

Hochschulforschung

Ruth Klüser & Ina Neitzner
Die Hochschulen im Wandel – welche Risiken bergen aktuelle und anstehende Veränderungen?

4

Ester Höhle
Befristung an Universitäten
Eine Analyse von Ursachen im internationalen Vergleich

11

Roland Bloch, Alexander Mitterle & Carsten Würmann
Kompensation, Stratifikation, Erweiterung
Effekte des Qualitätspakts Lehre auf die Organisation der Lehre an deutschen Universitäten

18

Uwe Schmidt, Laura Wagner, Melinda Erdmann, Sylvi Mauermeister, Sarah Berndt, Wilfried Schubarth, Philipp Pohlenz, Friederike Schulze-Reichelt
Der Studieneingang als formative Phase für den Studienerfolg (StuFo)

Analysen zur Wirksamkeit von Interventionen

25

Hochschulentwicklung/-politik

Klaus Palandt & Gerhard Schreier
Nichtstaatliche Hochschulen und Institutionelle Akkreditierung

35

Michael Herschelmann
Sexualisierte Gewalt an der Hochschule aus Sicht eines männlichen Hochschullehrenden
– Handlungsmöglichkeiten zum Schutz

43

Heinz Bachmann
Chancen, Probleme und Grenzen in der Hochschuldidaktik
19 Jahre Hochschuldidaktik – eine persönliche Bilanz

49

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
Fo, HM, ZBS, P-OE und QiW

IV

Diese HSW-Ausgabe bildet innerhalb von vier Beiträgen einen Themenschwerpunkt, indem sie Arbeitsbedingungen an Hochschulen allerdings aus völlig unterschiedlicher Perspektive beleuchtet: a) Gesundheitsrisiken, b) befristete Arbeitsverträge, c) sexuelle Belästigung bzw. Prävention und d) als Beitrag zum Berufsbild der Lehrenden deren (bisher überwiegend) mangelnde Vorbereitung auf ihre Lehrtätigkeit.

Unfallversicherungsträger versichern nicht nur Risiken und wickeln nicht nur die Kosten eingetretener Unfälle ab, wie Uninformierte annehmen könnten, sondern informieren sich auch über die Weiterentwicklungen in der Arbeitswelt bezüglich ihrer Gefahren, aber auch die Präventionsmöglichkeiten, um Risiken zu reduzieren. Das Institut für Arbeitsschutz (IFA) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) betreibt seit 2012 deshalb ein sogenanntes Risikoobservatorium – im Auftrag von Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung. Dieses „Risikoobservatorium“ stellt ein Früherkennungssystem für Trends in der Arbeitswelt dar. Es fragt nach neuen Risiken am Arbeitsplatz, in Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen. *Ruth Klüser & Ina Neitzner* haben in ihrem Beitrag **Die Hochschulen im Wandel – welche Risiken bergen aktuelle und anstehende Veränderungen?** Ergebnisse aus diesem „Früherkennungssystem für Trends in der Arbeitswelt“ zusammengetragen, die aus der alle fünf Jahre stattfindenden Online-Befragung von Aufsichtspersonen und anderen Präventionsfachleuten der gesetzlichen Unfallversicherung hervorgehen. Dabei werden Antworten auf zwei Fragen gewonnen: Welche Trends haben auf die Sicherheit und Gesundheit der Versicherten der Unfallversicherungen besonders großen Einfluss? Welche konkreten Gefährdungen – Erkrankungen, Unfälle, Beanspruchungen – ergeben sich daraus? Die Ergebnisse werden durch Literaturrecherchen vertieft. So erhält jeder Unfallversicherungsträger wertvolle Hinweise für die Präventionsschwerpunkte der kommenden Jahre – und die Leser*innen unserer Zeitschrift Hinweise auf Arbeitsplatzrisiken an Hochschulen. **Seite 4**

Expandierende Hochschulsysteme, wie in Deutschland vor allem seit Mitte der 1960er Jahre, stehen immer vor der Entscheidung, wieviele Dauer- und wieviele befristete Stellen sie einrichten. Das hängt von Prognosen und politischen Gestaltungsentscheidungen (letztlich also Zielen) für das Wissenschaftssystem ab, aber auch von der Personal- und Qualifizierungsstruktur (ebenfalls zielabhängig). Die Befristung von Arbeitsverträgen an Hochschulen kann viele Ursachen und viele Ziele haben, wie ein internationaler Vergleich zeigt. Welche sind das im einzelnen? Wie erklären sich große internationale Differenzen? Erhebliche Differenzen gibt es auch in der Länge der Befristung. Diesen Fragen wird im vorliegenden Beitrag nachgegangen, denn die bisherige einschlägige Forschung kommt zu unterschiedlichen Erklärungen. In dem vorliegenden Artikel wird der These gefolgt, dass „es die gesellschaftlichen Strukturen – sprich ein wissensintensiver Arbeitsmarkt und die universitären Strukturen selbst – sind, die die Länge befristeter Beschäftigung vorhersagen“. *Ester Höhle* hat die hoch-



Wolff-Dietrich
Webler

schulbezogenen Phänomene anhand ihrer o.g. These aufgearbeitet: **Befristung an Universitäten. Eine Analyse von Ursachen im internationalen Vergleich.** **Seite 11**

Die Einführung des Qualitätspakts Lehre (QPL), mit dem den deutschen Hochschulen (auf Antrag) Mittel zur Verfügung gestellt wurden, um – etwa durch mehr Lehrpersonal – die Qualität der Lehre zu erhöhen (und aus diesen Mitteln nicht die Zahl der Studienplätze), hat natürlich Wirkungsanalysen herausgefordert. *Roland Bloch, Alexander Mitterle & Carsten Würmann* haben sie in einem Teilbereich durchgeführt. In ihrem Beitrag **Kompensation, Stratifikation, Erweiterung. Effekte des Qualitätspakts Lehre auf die Organisation der Lehre an deutschen Universitäten** gehen sie diesen Wirkungen nach. Dazu geben sie an: „Der Beitrag basiert auf Untersuchungen, die im Rahmen der Begleitforschung zum QPL in dem (...) Forschungsprojekt „Qualitätskapazität. Untersuchung des Mehrwerts von zusätzlichem Lehrpersonal des Qualitätspakts Lehre für die akademische Lehre“ (QuaKap) von 2015 bis 2017 durchgeführt wurden“. „Insgesamt beantworteten 58 der 100 geförderten Hochschulen mit zusätzlichem Lehrpersonal den Fragebogen“. 54 Interviews dienten der Ergänzung und Plausibilisierung. Die Autoren kommen zu z.T. (un-)erwarteten Ergebnissen, die in der Fortsetzung der Förderung vorordentlich beachtet werden sollten. **Seite 18**

Es herrscht allgemeiner Konsens darüber, dass häufig schon in der Studieneingangsphase die Weichen für den späteren Studienerfolg gestellt werden. Inzwischen gibt es auch zahlreiche Modelle für die Gestaltung dieser Phase. Aber angesichts dieser Bedeutung wäre eine engere empirische Untersuchung der Phase und ihrer Details zu wünschenswert. Die Autor*innengruppe *Uwe Schmidt et al.* hat dies übernommen. Sie schreiben: „Zum einen interessierte, welche Faktoren in der Studieneingangsphase zum Studienerfolg beitragen; zum anderen sollte die Wirkung von begleitenden Maßnahmen, die vor dem Studium bzw. in einer frühen Phase des Studiums angeboten wurden, untersucht werden.“ Die Gruppe berichtet über ihre Ergebnisse in dem Artikel **Der Studieneingang als formativ Phase für den Studienerfolg (StuFo). Analysen zur Wirksamkeit von Interventionen.** **Seite 25**

Lange Zeit waren Versuche, privatwirtschaftliche Hochschulen in Deutschland zu gründen, durch die geltende

Freiheit von Studiengebühren sehr erschwert. Andere nichtstaatliche Trägerschaften, etwa kirchliche Hochschulen, hatten z.T. lange Traditionen, waren aber auch nicht in ihrer Finanzierung von Studiengebühren abhängig. Seit etwa 20 Jahren steigt der Anteil nichtstaatlicher Hochschulen in Deutschland allerdings auffallend an, sodass eine Bestandsaufnahme der Entwicklung und Frage nach den Ursachen lohnt. Natürlich stellen sich auch Fragen nach deren Qualität und Qualitätssicherung. Antworten sind bei einer Auswertung der institutionellen Akkreditierungs- und Reakkreditierungsbescheide des Wissenschaftsrates zu finden. *Klaus Palandt & Gerhard Schreier* haben diese gesichtet. In ihrem Beitrag **Nichtstaatliche Hochschulen und Institutionelle Akkreditierung** gehen sie den o.g. und weiteren, damit zusammenhängenden Fragen nach. **Seite 35**

Wo Menschen zu Arbeit und Studium zusammenkommen, spielt Sexualität in unterschiedlicher Intensität und Sichtbarkeit eine Rolle. Hochschulen unterscheiden sich von anderen Arbeitsstätten nochmal dadurch, dass sie besonders viele, junge Menschen in ihren Lehrveranstaltungen in relativ engem körperlichen Kontakt zusammenführen. Der Umgang miteinander kann problematische Formen annehmen, wobei über die Grenzen, wann ein Verhalten problematisch wurde, lange Zeit angeblich oder tatsächlich Unklarheit bestand. Es hat Jahre gedauert, bis Handlungen auch rechtlich näher fixiert wurden, wobei der Begriff „unerwünschte Handlungen“ in diesen Texten eines der Felder der Deutungen und Missdeutungen als Dilemma aufzeigt. *Michael Herschelmann* hat mit seinem Artikel **Sexualisierte Gewalt an der Hochschule aus Sicht eines männlichen Hochschullehrenden – Handlungsmöglichkeiten zum Schutz** (der Betroffenen) die Problematik aufgerollt, Fallzahlen zusammen getragen und Schutzmöglichkeiten und -verpflichtungen dargestellt. **Seite 43**

Umfangreiche Alltagsbeobachtung und zahlreiche empirische Studien zeigen immer wieder, dass große Teile der an Hochschulen angebotenen Lehre zwar der Systematik der zugrunde liegenden Fachdisziplinen entsprechen, auch dem Stand der jeweiligen disziplinären Forschung, nicht aber hinreichend den menschlichen Lernbedürfnissen – hier konkret der Studierenden, die mehrheitlich anders strukturiert sind. Das betrifft (um nur zwei der wichtigsten Beispiele zu nennen) die Unterscheidung zwischen seriellen und holistischen Lerner*innen und das Schein-Naturgesetz „erst Grundlagen, dann Anwendung“ (was schon in den eigenen, neugiergeleiteten Forschungsprojekten als angeblich einzig sinnvolle Reihenfolge widerlegt wird). Die simple Einsicht, dass Fachexpert*innen nicht automatisch (d.h. ohne entsprechende Vorbereitung) ausreichend gute Lehrende sind, wenn sie nicht auch Expert*innen für dieses menschliche Lernen und seine Berücksichtigung in Lehr-/Lernzusammenhängen (als Teil der Didaktik) sind, setzt sich in den deutschsprachigen (aber auch den romanischen) Ländern nur langsam durch. Angelsächsische und skandinavische Länder sind da z.B. erheblich weiter. In Deutschland hat die Hochschuldidaktik – aus der Studentenbewegung mit ihrer Wissenschaftskritik, Praxiskritik und politischen Kritik geboren – bisher nicht zu einer einheitlichen Disziplin gefunden. Die bestehenden Varianten können aber als schöpferisches Potential zur wechselseitigen Entwicklung betrachtet werden. In der Schweiz sind ganz ähnliche Entwicklungen beobachtbar. Ein wichtiger Träger dieser schweizer Entwicklung, *Heinz Bachmann*, zieht in seinem Artikel **Chancen, Probleme und Grenzen in der Hochschuldidaktik. 19 Jahre Hochschuldidaktik – eine persönliche Bilanz** und liefert entsprechende Denkanstöße als „reflective practitioner“, wie er sich in Anspielung an diesen Ansatz nennt. **Seite 49**

Wolff-Dietrich Webler

Leichter Zugang für Sie zur Expertise!

Bei 6 Zeitschriften im Themenfeld Wissenschaft und Hochschulen, die der UVW herausbringt, sammelt sich in kürzester Zeit eine erhebliche Expertise an.

Wir veröffentlichen rund 130 Aufsätze pro Jahr. Da verlieren Leserinnen und Leser bei der Fülle schon mal leicht den Überblick. Wer weiß noch, was der Jahrgang 2010 in der Zeitschrift „Hochschulmanagement“ für Themen bereit hielt? Seit Gründung hat die Zeitschrift „Qualität in der Wissenschaft“ bisher über 200 Artikel publiziert – sorgfältig (i.d.R. doppelt) begutachtet. Ähnlich auch die anderen.

Daher bieten wir die Zeitschriftenjahrgänge, die älter als zwei Jahre sind, zum **kostenlosen Download an**. Auf unserer Website finden Sie sie, wie angegeben:

Das Hochschulwesen (HSW) • www.universitaetsverlagwebler.de/hsw
 Forschung. Politik – Strategie – Management (FO) • www.universitaetsverlagwebler.de/forschung
 Zeitschrift für Beratung und Studium (ZBS) • www.universitaetsverlagwebler.de/zbs
 Qualität in der Wissenschaft (QiW) • www.universitaetsverlagwebler.de/qiw
 Hochschulmanagement (HM) • www.universitaetsverlagwebler.de/hm
 Personal- und Organisationsentwicklung (P-OE) • www.universitaetsverlagwebler.de/poe

Unser Gesamtangebot an Heften, Büchern und Zeitschriften finden Sie unter
www.universitaetsverlagwebler.de